

17.05.2026

**Constantinos  
Carydis & WDI  
Sinfonieorches**



So 17.05.2026


# Constantinos Carydis & WDR Sinfonieorchester

**Abo: Internationale Orchester – Sonntagskonzerte**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Dmitri Schostakowitsch

**WDR Sinfonieorchester**  
**Constantinos Carydis** Dirigent  
**Yoav Levanon** Klavier

---

**Periklis Koukos (\*1960)**

»Proimion« Rhapsodie über Odysseus für großes Orchester  
(1990)

**Franz Liszt (1811 – 1886)**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur (1855)  
Allegro maestoso. Tempo giusto  
Quasi Adagio  
Allegretto vivace – Allegro animato  
Allegro marziale animato

– Pause ca. 16.45 Uhr –

**Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)**

Sinfonie Nr. 5 d-moll op. 47 (1937)  
Moderato  
Allegretto  
Largo  
Allegro non troppo

– Ende ca. 17.50 Uhr –

---

Einführungen um 15.00 und 15.40 Uhr im Komponistenfoyer

# Kontrastreiche Klangwelten

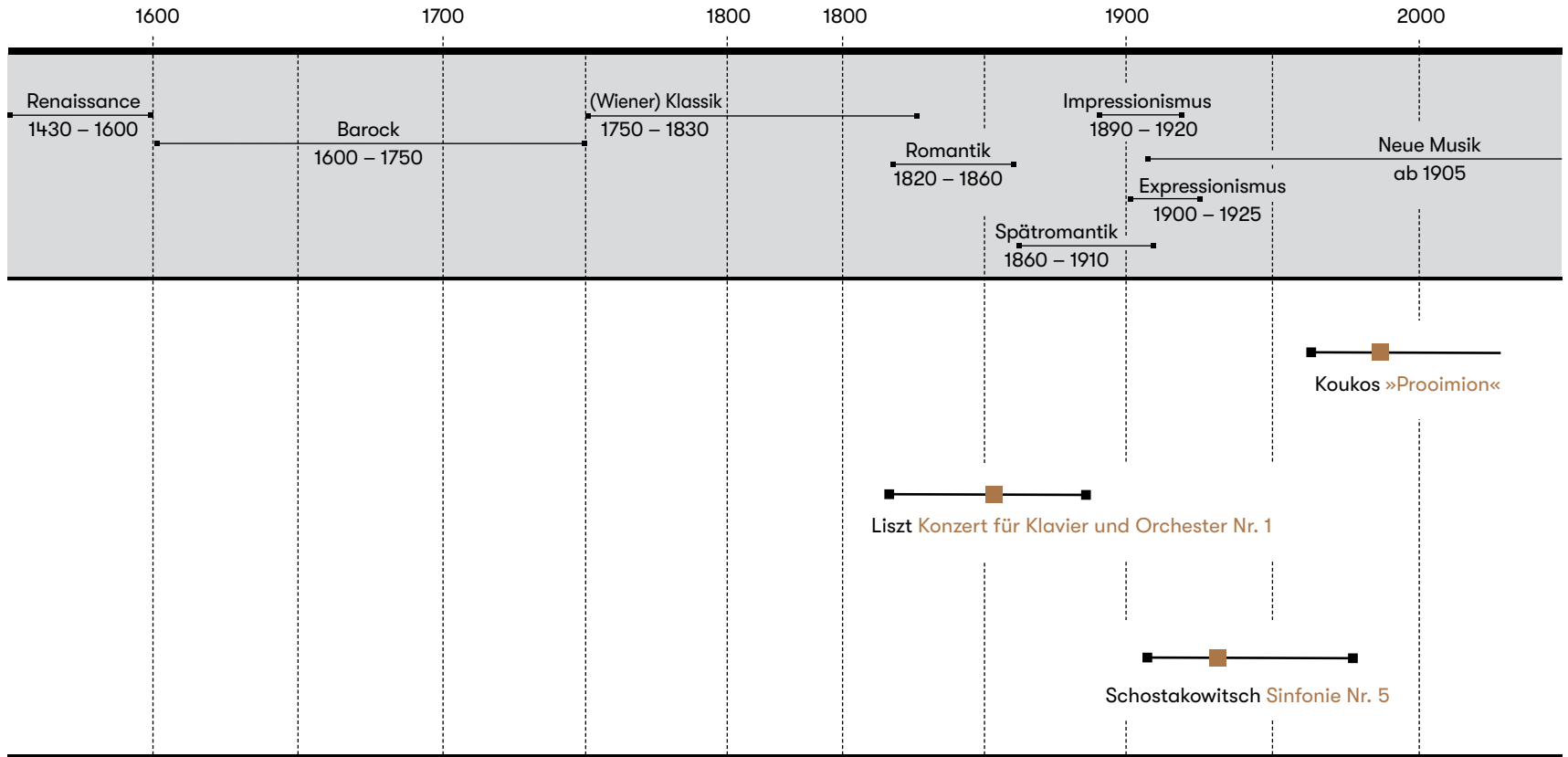
Werke von Koukos, Liszt und Schostakowitsch

Es ist eine spannende Kombination: An diesem Abend steht mit »Prooimion« ein Werk des griechischen Komponisten Periklis Koukos neben Franz Liszts Klavierkonzert Nr. 1 und Dmitri Schostakowitschs Fünfter Sinfonie. Koukos'

Werk ist ein rhapsodischer Rückgriff auf die Mythologie seines Heimatlandes, Liszts virtuoses Klavierkonzert ein Schlüsselwerk der Romantik und Schostakowitschs Sinfonie ein bewegender Befreiungsschlag angesichts stalinistischer Repression. Gemeinsam erzählen die drei Werke von künstlerischer Selbstbehauptung. Das ist nicht nur ungeheuer aufschlussreich, sondern verspricht auch markante farb- wie kontrastreiche Höreindrücke.

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Griechische Mythologie in Klang

Periklis Koukos »Prooimion« Rhapsodie über Odysseus für großes Orchester

**Entstehung** 1990

**Dauer** ca. 10 Minuten

»Prooimion« steht in der Tradition jener Orchesterwerke, die einen literarischen oder mythologischen Stoff nicht nacherzählen, sondern in Klang verwandeln. Der Titel verweist auf das griechische Wort für »Einleitung«. Schon darin liegt ein Hinweis auf die Funktion des Stückes als Auftakt, als musikalisches Eintreten in eine größere erzählerische Welt.

### Mehr als eine Anspielung auf die Antike

Dass Koukos den Odysseus-Stoff für seine Rhapsodie wählt, ist nicht nur eine bloße Anspielung auf die Antike. Die Figur des Odysseus steht für

Irrfahrt, Verwandlung, List, Heimkehr und Bewährung – also für Motive, die sich besonders gut in einer rhapsodischen Form entfalten lassen. Im übertragenen Sinn bezeichnet rhapsodisch eine freie, nicht streng formgebundene Gestaltung. Man kann es auch als locker, eher in einzelnen musikalischen Gedanken fortschreitend beschreiben.

Odysseus ist der listige König von Ithaka, der nach dem Trojanischen Krieg jahrelang über das Meer irrt, dabei viele Gefahren übersteht und schließlich heimkehrt, um seine Frau Penelope und sein Reich zurückzugewinnen. Eine epische Geschichte, die in der Rhapsodie frei, episodisch und kontrastreich nacherzählt wird. Für großes Orchester komponiert, kann »Prooimion« mit farbigen Klangschichten, schnellen Wechseln zwischen Spannung und Ruhe sowie mit breiten Steigerungen aufwarten, ohne sich an die strenge formale Architektur einer Sinfonie zu binden. Gerade die Kombination aus antikem Sujet und großem Orchester macht das Werk zu einem Stück, das erzählerische Plastizität und sinfonische Wucht miteinander verbindet. Koukos – schon lange einer der prominentesten Komponisten Griechenlands und Mentor von Constantinos Carydis seit dessen Athener Studienzeit – knüpft damit an die Tradition der großen sinfonischen Erzählung an und gibt dem Mythos eine moderne, unmittelbar theatrale Klanggestalt.

## Fokus auf Komposition

Franz Liszt Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur

**Entstehung** 1830 – 1855

**Uraufführung** 17. Februar 1855 in Weimar im kleinen Saal des Weimarer Schlosses unter der Leitung von Hector Berlioz

**Dauer** ca. 19 Minuten

1847 zog sich Liszt aus seiner Karriere als professioneller Pianist zurück. Nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Virtuose war er mit nahezu allen Musikstilen vertraut. Der Rückzug von der Konzertbühne erlaubte es ihm, die Früchte dieser musikalischen »Feldforschung« zu ernten und ein ruhigeres Leben zu führen, sodass er sich auf das Komponieren konzentrieren konnte. Liszt machte Weimar, wo er als Musikdirektor amtierte, zum Zentrum des fortschrittlichen musikalischen Europas und schuf ab den späten 1840er-Jahren einen stetigen Strom von Meisterwerken – darunter auch das erste seiner beiden Klavierkonzerte. Es

 **audalis**  
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Komplexität  
dirigieren  
und Klarheit  
schaffen

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung |  
Unternehmensberatung



☎ 0231 22 55 500  
✉ dortmund@audalis.de  
📍 Rheinlanddamm 199  
44139 Dortmund

entstand zu großen Teilen schon während seiner Zeit als Virtuose, doch vollendete er es erst 1849 in Weimar. In Zusammenarbeit mit seinem Assistenten orchestrierte er es, überarbeitete es 1853 nochmals und brachte es am 17. Februar 1855 in Weimar unter der Leitung von Hector Berlioz zur Uraufführung.

Die Form des Konzerts ist neuartig. Es besteht im Kern aus einem einzigen Satz, in dem verschiedene Themen im Laufe des Werks wieder aufgegriffen und transformiert werden. Zwar unterteilt Liszt das Konzert in einen schnellen Eröffnungsteil, einen langsamen Teil, ein Scherzo und ein Finale, was in etwa dem üblichen sinfonischen Schema entspricht, doch hat das Werk als Ganzes nichts Traditionelles an sich. Orchester und Solist wechseln sich nicht ab, wie es in zahlreichen Konzerten des späten 18. oder frühen 19. Jahrhunderts der Fall ist, und es hat keine langen, ununterbrochenen Solo-Passagen. Stattdessen lässt Liszt Klavier und Orchester in einen Dialog treten und setzt dabei häufig andere Instrumente

– insbesondere Flöte, Klarinette und Viola – solistisch ein. Die vier Sätze des Konzerts sind miteinander verbunden und teilen sich thematisches Material in einem solchen Maße, dass sie ein organisches, zyklisches Ganzes bilden.

#### **Hingehört: Wiederkehrende Themen**

Das imposante Anfangsthema des eröffnenden Allegro maestoso und die Antwort des Solisten kehren sowohl während des Übergangs vom Scherzo zum Finale als auch im Finale selbst wieder. Die Melodie, die das Quasi-Adagio eröffnet, verwandelt sich im Finale in einen Marsch, und der verspielte Beginn des Scherzos kehrt ebenfalls in den Schlusstakten des Werks zurück.

## **Stern am sowjetischen Musikhimmel**

Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5 d-moll op. 47

#### **Entstehung 1937**

**Uraufführung** 21. November 1937 in Sankt Petersburg mit den Sankt Petersburger Philharmonikern unter der Leitung von Jewgeni Mrawinski  
**Dauer** ca. 44 Minuten

Die Karriere von Dmitri Schostakowitsch begann noch vor seinem zwanzigsten Lebensjahr mit einer ziemlich frechen Ersten Sinfonie. Er wurde fortan zu einem der hellsten Sterne am sowjetischen Musikhimmel gekürt. Insbesondere mit seinen Filmmusiken schaffte er es, die Aufmerksamkeit des russischen Diktators Stalins zu erregen. Mitte der 1930er-Jahre jedoch, als Stalin seinen eisernen Griff um Russland verschärfte, wurde die künstlerische Freiheit der frühen Jahre Schostakowitschs merklich eingeengt, und viele seiner neueren Werke mit dem vernichtenden Vorwurf des »Formalismus« abgekanzelt. Oft genug war das ein künstlerisches Todesurteil. Ein regelrechter Sturm brach mit einem Artikel in der »Prawda« vom 28. Januar 1936 mit dem Titel »Chaos statt Musik« los.

Bei dem »Chaos« handelte es sich um die Oper »Lady Macbeth von Mzensk«, eine reißerische Geschichte von Ehebruch und Mord in der Provinz, die zu Schostakowitschs stärksten Werken zählt. In dem denunziatorischen, von Stalin veranlassten Artikel wurde Schostakowitsch aufgefordert, seine Kompositionsweise zu reformieren. Man ermutigte ihn aber auch, seine Arbeit fortzusetzen – natürlich in einer Weise, die den sowjetischen Zielen entsprach. Als

LEISE FLÜSTERT  
ES: "ICH BIN EIN  
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus  
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145  
www.steinway-dortmund.de

  
Maiwald

»Antwort eines sowjetischen Komponisten auf die gerechte Kritik« schließlich entstand die Fünfte Sinfonie. Damit war Schostakowitsch nach offizieller Lesart in den sowjetischen Schoß zurückgekehrt, und zwar in einer derart fulminanten Weise, dass er 1940 mit dem »Stalinpreis« ausgezeichnet wurde, der damals die höchste Auszeichnung für einen russischen Komponisten war. Doch ganz so einfach, wie es scheint, ist die Sache nicht. Zwar war die offizielle Interpretation der Fünften Sinfonie, dass sie einen Triumph durch Kampf darstelle und insbesondere die Abkehr des Komponisten von seinen rückständigen ideologischen Wegen symbolisiere. Doch entstanden ist das Werk in einer Zeit großer persönlicher Verbitterung und Desillusionierung, was bis heute eine Lesart nahelegt, die den vermeintlichen Jubel als vieldeutig erscheinen lässt.

### Schostakowitsch über seine Fünfte Sinfonie:

»Ich denke, es ist jedem klar, was im [Finale der] Fünften Sinfonie geschieht. Der Jubel ist erzwungen, er entsteht unter Drohung, wie in »Boris Godunow«. Es ist, als würde jemand mit einem Stock auf dich einschlagen und sagen: »Eure Aufgabe ist es, zu jubeln, eure Aufgabe ist es, zu jubeln«, und du stehst auf, zittrig, und marschierst murmelnd davon: »Unsere Aufgabe ist es, zu jubeln, unsere Aufgabe ist es, zu jubeln.« Was für eine Art von Apotheose ist das? Man muss schon ein Volltrottel sein, um das nicht zu hören. Menschen, die in bester Stimmung zur Premiere kamen, weinten.«

Der erste Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung, in der nicht nur das Material des ersten Satzes, sondern, wie sich später herausstellt, auch das der anderen drei Sätze vorgestellt wird. Gleich zu Beginn ist in den tiefen Streichern eine wiegende Begleitung zu hören, über die sich die ersten Geigen mit der leisen Andeutung einer Melodie erheben. Diese Melodie beginnt in der Grundtonart der Sinfonie, d-moll. Doch gleich in ihrer ersten Phrase steigt sie die Tonleiter hinab und landet auf dem in diesem harmonischen Kontext völlig unerwarteten Ton »Es«. Man muss kein Musikanalytiker sein, um die Kraft und Wirkung zu spüren, die der Komponist mit solch einem kalkulierten Bruch erzeugt. Auf dem Höhepunkt des ersten Satzes, der nach einer unbarmherzig anmutenden Zuspitzung der Spannung erreicht wird, bricht ein grotesk klingender Marsch aus, dem sich ein Gefühl tauber Erschöpfung anschließt. Schostakowitschs Musik hat nicht nur hier eine doppeldeutige Wirkung. Es gibt auch zahlreiche weitere Details, die darauf hindeuten, dass der Komponist dem Regime hier sprichwörtlich die Nase zeigt – was damals freilich kaum jemand verstanden hat.

### Hingehört: Grotteske Klangsprache


Der stellenweise wie eine sarkastische Parodie wirkende zweite Satz, eine Art sardonisches Scherzo, enthält einige charakteristische Stilmerkmale des früheren Schostakowitsch, z. B. eine schrille Instrumentierung sowie vulgäre, überzeichnete Marsch- und Tanzelemente.

Für den langsamen Satz in fis-moll hat Schostakowitsch die Violinen in drei statt zwei gleichberechtigte Stimmen geteilt sowie die Bratschen und Celli in je zwei Stimmen. Die daraus resultierende vielstimmige Streichertextur verleiht dem Streichersatz des Largos seine besondere Klangfülle. Die emotionale Kraft beruht hauptsächlich auf langen melodischen Linien und der weitgehenden Beschränkung der Instrumentierung auf Streicher und Holzbläser.

Der letzte Satz beginnt mit einem Marsch. Wie im ersten Satz legt Schostakowitsch großen Wert auf eine präzise und kalkulierte Beschleunigung, die in einer geradezu bedrohlich wirkenden Stimmung kulminiert. Auf dem Höhepunkt der Beschleunigung ändert sich der Charakter dieser Musik plötzlich. Auf einmal ist alles sanft, weitläufig und beschwingt; der Schrecken und der Bombast scheinen dramatisch verebbt zu sein. Dann aber kommt ein letztes Crescendo, mit vermeintlich »triumphalen« Fanfaren und Trommelschlägen. Ob nun Triumph, Tragödie oder beides, Schostakowitsch erweist sich hier wieder einmal als Meister der Zweideutigkeit, und es gibt oft mehr als eine Möglichkeit, seine musikalischen Aussagen zu deuten. Aber ob nun so oder so, erschütternd bleibt diese Musik in jedem Fall.

---

### Gehört im Konzerthaus

Franz Liszts Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 erklang 2007 zum ersten Mal am Konzerthaus Dortmund in einer Interpretation der Weimarer Staatskapelle unter der Leitung von Carl St. Clair und mit Lise de la Salle am Klavier. Seitdem war das Werk u. a. auch vom Budapest Festival Orchestra unter der Leitung von Iván Fischer und Dejan Lazic am Klavier zu erleben. Zuletzt brachte hier 2012 das NDR Sinfonieorchester unter Thomas Hengelbrock mit Alice Sara Ott als Solistin das Konzert zur Aufführung. Schostakowitschs Fünfte Sinfonie präsentierte 2013 zuerst das London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin in Dortmund. Zuletzt war die Sinfonie hier 2022 vom SWR Sinfonieorchester unter der Leitung von Teodor Currentzis u. a. mit Widmanns Viola concerto zu hören. 



## WDR Sinfonieorchester

Klassische Musik aus fünf Jahrhunderten lebendig zu halten und gesellschaftlich zu verankern – das gehört zur Identität des WDR Sinfonieorchesters, eines der Spitzenorchester Deutschlands. Mit großer regionaler Präsenz und herausragender nationaler wie internationaler Reputation ist das Orchester in der Kölner Philharmonie zu Hause und regelmäßig in den großen Konzerthäusern Nordrhein-Westfalens und den Musikmetropolen Deutschlands zu erleben. Das Orchester gibt Gastspiele bei Festivals wie den »BBC Proms«, dem »George Enescu Festival« und dem »Schleswig-Holstein Musik Festival«. Regelmäßig geht das WDR Sinfonieorchester auf Tournee durch Asien und Europa. Ab der Saison 2026/27 steht das Ensemble unter der Leitung von Marie Jacquot, die sich in eine lange Tradition bedeutender Chefdirigenten einreicht, darunter Christoph von Dohnányi, Semyon Bychkov, Jukka-Pekka Saraste und Cristian Măcelaru.

Seit 1947 zeichnet sich das WDR Sinfonieorchester durch seinen innovativen Geist aus: Neben der Pflege des sinfonischen Repertoires engagiert es sich intensiv für Neue Musik und hat mit bedeutenden Uraufführungen Musikgeschichte geschrieben. Bis heute zählt das WDR Sinfonieorchester zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Kompositionen.

Viel beachtete und preisgekrönte CD-Produktionen bestätigen seinen künstlerischen Rang. Aktuell widmet sich das WDR Sinfonieorchester weitgehend unbekanntem Werken von Komponistinnen: Nach der Einspielung des gesamten Orchesterwerks der polnischen Künstlerin Grażyna Bacewicz sind jüngste Kompositionen von Mel Bonis und Elsa Barraine auf CD erschienen. Zu den preisgekrönten Einspielungen in jüngster Zeit zählen außerdem Béla Bartóks Tanzsuite und »Der holzgeschnitzte Prinz« sowie Orchesterwerke von Sergej Rachmaninow (Leitung: Cristian Măcelaru).

Ein großes Anliegen des Orchesters ist es, auch junge Menschen für Klassik zu begeistern – mit Auftritten im Klassenzimmer und bei interaktiven Kinder- und Familienkonzerten. In der Spielzeit 2026/27 gastiert das erfolgreiche »Konzert mit der Maus« bundesweit. Für das erwachsene Publikum entwickelt das WDR Sinfonieorchester ebenfalls ungewöhnliche Formate wie die »Happy Hour«-Konzerte und schafft neue Zugänge zu klassischer Musik.

Die Konzerte sind im TV, Radio, digital per Livestream und on demand in der ARD Mediathek sowie auf dem YouTube-Kanal »ARD Klassik« zu erleben und erreichen online jährlich über 30 Millionen Abrufe.



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN  
SIE DA DURCH.

### STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | WirtschaftsstrafrechtL. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund  
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

### WDR Sinfonieorchester im Konzerthaus Dortmund

Das WDR Sinfonieorchester ist seit 2007 regelmäßig im Konzerthaus Dortmund zu Gast. Seitdem tritt es hier in Konzerten mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern wie Gautier Capuçon, Patricia Kopatchinskaja, Fazil Say oder Hélène Grimaud unter der Leitung von Dirigenten wie Andris Nelsons, Cristian Măcelaru und Andrés Orozco-Estrada auf. Immer wieder sind sie in beliebten Vermittlungsformaten, etwa in den Schul- und Familienkonzerten mit der Maus oder den »Happy Hour«-Konzerten zu erleben. So auch zuletzt im April 2026 unter Dima Slobodeniouk, wo die Musikerinnen und Musiker im »Happy Hour«-Konzert Jean Sibelius' Sinfonische Fantasie »Pohjolan tytär« und seine Zweite Sinfonie D-Dur zur Aufführung brachten.

## Constantinos Carydis

Auftritte beim »Athens Epidaurus Festival« gemeinsam mit dem Chamber Orchestra of Europe sowie Einladungen zu den Wiener Symphonikern, dem Finnish Radio Symphony Orchestra oder dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam prägten Constantinos Carydis' künstlerische Arbeit in letzter Zeit.

Die Saison 2025/26 führt ihn zu Ensembles wie dem Orchestra del Teatro La Fenice in Venedig, dem SWR Symphonieorchester Stuttgart, dem Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin, dem WDR Sinfonieorchester Köln, dem Konzerthausorchester Berlin und zum Orchestra della Svizzera italiana. Außerdem wird er erneut mit dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Orquesta Filarmonica de Gran Canaria auf der Bühne zu erleben sein. In der Vergangenheit wurde Constantinos Carydis zu Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern, dem Oslo Philharmonic, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, der Filarmonica della Scala, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich oder dem City of Birmingham Symphony Orchestra eingeladen. Als Operndirigent arbeitet er an der Bayerischen Staatsoper, der Oper Frankfurt, dem Royal Opera House Covent Garden, der Wiener Staatsoper, der Staatsoper Berlin, der De Nationale Opera Amsterdam, der Komischen Oper Berlin sowie der Opéra de Lyon. Festivalproduktionen führten ihn zu den »Salzburger Festspielen«, dem »Edinburgh International Festival«, den »Dresdner Musikfestspielen«, dem »Hellenic Festival« in Athen, dem »George Enescu Festival« in Bukarest und den »Settimane Musicali di Ascona«.

Constantinos Carydis wurde in Athen geboren. Nach dem Studium von Klavier und Musiktheorie am Athener Konservatorium schloss er sein Dirigierstudium in München an der Hochschule für Musik und Theater ab. Im Jahr 2011 wurde ihm der »Carlos-Kleiber-Preis« der Bayerischen Staatsoper verliehen.

## Yoav Levanon

Yoav Levanon stand bereits im Alter von vier Jahren zum ersten Mal auf der Bühne und gewann früh nationale und internationale Klavierwettbewerbe. Es

folgten Auftritte u. a. in der Carnegie Hall in New York und beim »Tsinandali Festival«, wo er mit dem renommierten Pianisten Sergei Babayan die Konzerte für zwei Klaviere und Orchester von Mozart und Bach spielte. Für seine außergewöhnliche Begabung erhielt er den »Young Talent Award« der Fundación Excelentia und wirkte bei einer Zeremonie im Auditorio Nacional Madrid in Anwesenheit von Königin Sofia mit. 2019 trat er beim renommierten »Verbier Festival« als einer der jüngsten Pianisten in der Festivalgeschichte auf und wurde als »Entdeckung« gefeiert.

Höhepunkte der Saison 2025/26 umfassen u. a. Recital-Auftritte im Brucknerhaus Linz, im Théâtre des Champs-Élysées, im historischen Teatro Sociale di Rovigo und bei der Chopin-Gesellschaft Hannover e.V. Auch durch Konzerte mit führenden Orchestern wie dem Pacific Symphony Orchestra unter Eduardo Strausser, dem WDR Sinfonieorchester unter Constantinos Carydis und dem Israel Chamber Orchestra unter Christoph Poppen baut Yoav Levanon seinen Ruf weiter aus.

Frühere Auftritte führten ihn mit Soloprogrammen u. a. in die Wigmore Hall, die Tonhalle Zürich, die Elbphilharmonie Hamburg, das Wiener Konzerthaus sowie zum »Piano Fest Lucerne Festival«. Außerdem war er Gast bei renommierten Orchestern wie dem Antwerp Symphony Orchestra, der Orquesta y Coro de la Comunidad de Madrid, dem Orquesta Sinfónica do Porto Casa da Música und beim »Festival de Lanaudière« in Québec.

Anfang 2021 nahm Yoav Levanon an einem Filmprojekt mit Daniel Barenboim teil und unterschrieb kurz darauf einen exklusiven Aufnahmevertrag mit Warner Classics. Sein Debütalbum »A Monument for Beethoven« bei dem Label wurde im Mai 2022 veröffentlicht und erhielt weltweit hervorragende Rezensionen. Seine neueste Veröffentlichung, »Liszt: Piano Concertos & Totentanz« (November 2024), enthält Liszts Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 sowie weitere Werke des Komponisten. Die Aufnahme entstand gemeinsam mit dem Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Chefdirigent Michael Sanderling.

Yoav Levanon wurde von führenden Klavierprofessoren und Musikern unterrichtet. Er nahm am »Piano Program for Outstanding Young Pianists« am Jerusalem Music Center teil und arbeitete u. a. mit Murray Perahia sowie Sir Andrés Schiff in seinem Künstler-Performance-Studio an der Barenboim-Said Akademie in Berlin.



# SUPERFOOD FÜR DIE SEELE

Neue Saison  
2026/27

**Klassische Konzerte im Abo erleben,  
bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!**

Alle Infos unter  
[konzerthaus-dortmund.de/abonnement](https://konzerthaus-dortmund.de/abonnement)  
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS  
DORTMUND



## **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### **Besondere Beziehung**

Franz Welser-Möst ist nach 25 gemeinsamen Jahren mit dem Cleveland Orchestra auf seiner Abschiedstournee als Chefdirigent. Sopranistin Golda Schultz singt Strauss' Vier letzte Lieder und das Orchester widmet sich Brahms' Zweiter Sinfonie. Ein Abend, der zeigt, wie viel Kraft in der langjährigen Partnerschaft von Dirigent und Orchester steckt.

So 04.10.2026 16.00 Uhr

### **Grenzenlos**

Porträt eines vielseitigen Cellokünstlers: Abel Selaocoe vermischt virtuoses Spiel, Gesang und Rhythmuskunst zu einer unverwechselbaren Bühnenpräsenz. Mit der Amsterdam Sinfonietta erkundet er die schillernde Klangwelt von Debussy und Ravel und verbindet in eigenen Werken afrikanische Musikeinflüsse mit Vivaldi, Rameau und modernen Klangbildern von Shaw und Sollima.

Do 22.10.2026 19.30 Uhr

### **Letztes Echo**

Wie klingt ein letzter Gedanke? Daniele Gatti und die Sächsische Staatskapelle widmen sich Mahlers unvollendeter Zehnter Sinfonie. Ein Werk zwischen Abschied und Aufbruch.

Sa 31.10.2026 19.30 Uhr

**Termine**

**Texte** Guido Krawinkel

**Fotonachweise**

S. 08 © Thomas Brill

S. 16 © Nir Slakman

S. 22 © Julia Wesely

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Marie Walkowiak

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](http://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

